

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Dreieckdruck: Nachrichten Dresden.
Bemünder-Gesellschaftszahl 25 241.
Aus für Nachdruckpreise: 20011.

Bezugs-Gebühr
Anzeigen-Preise.

In Dresden und Döbeln bei täglich zweimaliger Auflage, durch die Post
bei täglich zweimaligem Verkauf zwischen 5,00 M., nachts 10,00 M.

Die Ausgabe 27 aus der Zeit 2 M. Ein Sonderausgabe, wodurch unter
Stadt- u. Werbung, 1000 M. zu verkaufen ist. Sonderpreis 100 M.

Schriftleitung und Herausgeberschaft:
Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Sieglitz & Heiderich in Dresden.
Deutsche-Rechts 1068 Dresden.

Stadtdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachrichten“) gültig. — Inserierte Schriftsätze werden nicht aufgenommen.

Annahme verzinslicher Bareinlagen.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Münzlegungsstelle von Wertpapieren zwecks
Einführung von Zins- und Gewinnantellscheinen.
An- und Verkauf fremder Geldsorten.

Dresdner Handelsbank

Aktiengesellschaft

Ostra-Allee 9, im Haus der Kaufmannschaft, Bahnhofstrasse 7,
Wettinerstraße 66, Hauptmarkthalle, Börsplatz 3, Kaiserstraße 11.

Scheckverkehr.
Einziehung und Ankauf von Wechseln.
Kreditverkehr gegen Wertpapiere und Waren.
Vermietung von feuer- und einbruchssicheren
Stahlräumen unter Verschluß des Mieters
und Mitverschluß der Bank.

Die neue Pariser Konferenz.

Smarna für die Türkei?

(Eigner Drachbericht der „Dresden. Nachrichten“)

Paris, 17. Juni. Der englische Außenminister Lord Curzon wird heute abend in Paris eintreffen, um mit dem französischen Ministerpräsidenten Briand über die orientalischen Fragen zu sprechen. Wenn die heutige von London eingetroffene Telegramme richtig sind, so hat sich in der Abfahrt der englischen Regierungskreise in den letzten Tagen ein großer Umlaufgang vollzogen, indem die englische Regierung nicht mehr auf dem Standpunkt steht, daß sie unbedingt auf Seiten Griechenlands verharren müsse, sondern daß sie nunmehr geeignet ist, den Türken einige Angehändisse zu machen. Wahrscheinlich werden die gemäß einer Londoner Meldung des „Journals“ vor allem darin bestehen, daß Smarna von Griechenland aufgegeben werde, wofür es Thrasien behalten könnte und einen Bündnisvertrag befürworten. Griechenland müsse aber dafür den Kampf gegen die Türken fortsetzen, worauf Frankreich mit Festigkeiten drängt.

Paris, 17. Juni. Wie das „Echo de Paris“ mitteilt, hat die englische Regierung den Verteidiger von Antel-Amara, General Townend, dazu bestimmt, sich sofort nach Angora zu begeben. Das Blatt glaubt versichern zu können, daß Townend der französischen Auffassung in Orientangelegenheiten zugetan sei.

Der größte Teil des Industriegebiets für Polen?

(Eigner Drachbericht der „Dresden. Nachrichten“)

Paris, 17. Juni. Die meiste Pariser Blätter bringen zum Ausdruck, daß es bei den morgen beginnenden Verhandlungen zwischen Briand und dem englischen Außenminister Curzon nicht nur um die Regelung der Kreislaufangelegenheiten handeln werde, sondern daß alle in Schwere befindlichen Fragen in den Bereich der Diskussion gezogen werden sollen, darunter auch die berüchtigte Frage. Frankreich steht auf dem Standpunkte, daß ihm in der oberösterreichischen Frage wichtige Angehändisse gemacht werden sollen. Wenn „Petit Parisien“ gut unverrichtet ist, scheint sich ein Einvernehmen auf Grundlage des Vorstlasses des Bräsen-Sorza vorzubereiten, in daß der überwiegende Teil des Industriegebiets von Oberschlesien an Polen fallen würde. England sieht einen französisch-polnischen Zusammenspiel wenig genug. Es würde nicht würzen, daß man die 26 prozentige Ausfuhrabgabe abänderne, weil es die deutsche Konkurrenz verhindern wolle, welche durch die wirtschaftliche Zusammenarbeit Frankreichs und Deutschlands entstehen müsse. Im allgemeinen laufen die Verhandlungen darauf hinaus, daß Frankreich zwar England braucht, daß England aber in weit höherem Grade von Frankreich Wohlwollen abhängt sei.

England im Schleppzug Frankreichs.

Die übereinstimmenden Erklärungen von „Times“, „Daily Telegraph“ und „Manchester Guardian“ über die vorliegende Politik Frankreichs, eine Klarung der Lage in Oberschlesien zu unterdrücken, haben in England ein allgemeines Aufsehen erregt. Die gesamte Presse vome Ausnahmefall an diese Meldung Kommentare an, daß England die Pflicht habe, mit aller Energie vorzugehen; denn man könne keine englische Armee in Oberschlesien zum Rattenispiel Frankreichs für unabkömmliche Seiten unterhalten. Die Vorgänge der letzten Wochen hätten die englischen Offiziere und Soldaten sehr erheitert.

Wie die Polen räumen.

Wie der „Berl. Post-Anzeiger“ aus Oppeln meldet, wurde der englische Chef der Abstimmungskommission, Major Keatinge, auf einer Reise in das angeblich von den Polen geräumte Gebiet der Abstimmungskommission, an gehalten und erneut langen Parlamentarien wieder freigelassen. Auf der Rückfahrt hatte er einen zweiten Abstimmungskontakt mit den Abstimmungskommissionen. Major Keatinge hat den Vorfall sofort dem englischen Hauptquartier und General Verdon gemeldet und hinzugefügt, daß englischeheits festgestellt worden sei, daß die durch Teile errichteten Gemeinden wachsen auf polnischen Besitzungen bestehen.

Zum Falle des Dr. Fremd.

Oppeln, 17. Juni. Der heutige Arztverein hat eine Erklärung der Autarkietkommission erhalten, daß die der Verhaftung und Misshandlung des Dr. Fremd beteiligten, der Autarkietkommission angehörenden Beamten aus dem Dienst entlassen seien und das Abstimmungsgebiet verlassen müssen. Dagegen ist eine Abstration des französischen Offiziers, der den Misshandlungen des Dr. Fremd bewohnte, ohne einzutreten, nicht erfolgt, noch trug eine Erklärung dafür abgegeben worden. Da die Haltung der englischen und italienischen Mitglieder der Kommission auf die Haltung der französischen Truppe ohne Einfluss ist, hat der Arztverein erklärt, die ärztliche Hilfeleistung an Italienern und Engländern wieder anzunehmen. Gegenüber den Mitgliedern der französischen Kommission und allen Angehörigen bleibt der Arztverein aber bis auf weiteres auf seinem bisherigen Standpunkt stehen und verweigert jede ärztliche Hilfe.

Unstimmigkeiten zwischen Hennecier und Verdon.

Berlin, 17. Juni. Die Verleugnung des englischen Hauptquartiers von Hofendorf bei Oppeln nach Groß-Strehlitz, wie der „Volks-Anzeiger“ aus Oppeln erfährt, auf Unstimme zwischen General Hennecier und General Verdon zurückzuführen. General Hennecier, der mit bestimmten militärischen Vollmachten nach Oberösterreich kam, hat sich plötzlich dem französischen General Gravier unterstellt und in seiner Wirksamkeit eingeschränkt. Als Verdon ordnete, daß die Sicherungssaturation solange unterbleiben werde, bis die politische Beurteilung des deutschen Schlesien, der Zwölferausschuss, die Bedingungen Karlsbad anerkennt, wurde, soll Hennecier kategorisch erklärt haben: Diese Aktion wird doch fortgezeigt, und zwar ohne Absicht auf die Verhandlungen.

Herrn tagte der Amtesrauschau der deutschen Parteien und Gewerkschaften den ganzen Tag. Da eine Abordnung des Auswärtigen jedoch nach Berlin berufen wurde, konnte noch kein Beschluss gefaßt werden. Dieser wird im Einvernehmen mit der Reichsregierung zu Stande kommen und heute der Interalliierten Kommission unterbreitet werden.

Unerhörte polnische Barberei.

Nach sicherer Meldungen verschiedener Ententeoffiziere und Wehrmänner befinden sich einer Blättermeldung aus Oppeln zufolge in dem polnischen Internierungslager Neuburg 2000 Deutschen im Alter von 16–70 Jahren, die aus allen Kreisen Oberschlesiens dorthin verschleppt worden sind. Die Internierten sind vollständig ausgeraubt und zum großen Teile ohne Kleider und Schuhe. Die sanitären Einrichtungen warten allen Menschenmordinde.

Französisch-deutsche Befreiung über Oberschlesien.

Paris, 17. Juni. Der französische Botschafter in Berlin hat gehörig mit dem deutschen Außenminister Dr. Rosen über Oberschlesien konfertiert.

Ein französisch-polnischer Vertrag.

London, 16. Juni. Der Botschafter des Marquess of Warwick in Oberschlesien meldet, daß zwischen Frankreich und Polen ein blüher noch nicht ratifizierte Vertrag in Oberschlesien ausgeht. Bei einem militärischen Angriff Polens, der kein Angriffssieg sei, würde Frankreich Polen seine aktive militärische Unterstützung geben. Der einzige Krieg, der einstlich in Betracht käme, sei ein Krieg gegen Tschechien. Wie der Botschafter weiter meldet, mache sich in Polen eine starke Bewegung zugunsten eines besseren Einvertrags zwischen Polen und Deutschland auf freier wirtschaftlicher Grundlage bemerkbar. (W. T. B.)

Noch keine Aushebung der Sanktionen.

(Eigner Drachbericht der „Dresden. Nachrichten“)

Berlin, 17. Juni. Der französische Botschafter hat der Reichsregierung mitgeteilt, daß Frankreich in bezug auf die von Deutschland gewünschte Aufhebung der Rheinlandfunktion keine Entschließung geben könne. Die Aufhebung ist nur durch Beschluss des Obersten Rates möglich, der Ende dieses Monats zusammenkommt.

Nürnberg, 17. Juni. Wie die „Times“ aus Paris meldet, wurde in der Botschafterkonferenz am Donnerstag festgestellt, daß Deutschland die durch das Ultimatum übernommenen Verpflichtungen bisher voll erfüllt habe. Der englische Antrag, in eine Prüfung der Aufhebung der Rheinlandfunktion einzutreten, ist dem Obersten Rat zur Entscheidung überwiesen worden.

Frankreich für Beibehaltung der Rheinzolllinie.

Paris, 16. Juni. Charles Bonnefon, der Botschafter des „Echo de Paris“ und Jean d'Armeille, der Korrespondent der „Gazette de France“, kommentieren ganz offiziell von dem Oberkommissar der französischen Republik bei der Rheinlandkommission inspiriert, die Demission des Reichskommissars für die besetzten Gebiete v. Stark. Aus den Berichten geht nicht nur hervor, daß die Politik des Herrn v. Stark Herrn Tirard wegen häufiger Proteste gegen französische Übergriffe unbehaglich geworden war, weshalb er gehen mußte, sondern auch, daß das Szenen eines Reichskommissars für das besetzte linksrheinische Gebiet an und für sich den Franzosen ein Stahlmauer stellen.

Bonnefon fordert außerdem die Beibehaltung der Zolllinie am Rhein. Wenn diese jetzt, wo sie Früchte zu tragen beginnen, abgeschafft würde, dann sei sie nur eine unfruchtbare Maßnahme gewesen. Sie müsse aufrecht erhalten bleiben, ohne es, was es wolle, da sonst die Rheinlandkommission rechter Nacht droben würde und Frankreich das einzige Mittel aus der Hand gebe, Deutschland zum Zahlen zu bringen.

Görlitzer des englischen Streiks.

London, 16. Juni. Nach den bis jetzt bekanntgewordenen Ergebnissen der Bergarbeiterabstimmung sind für die Annahme der Bedingungen der Arbeitgeber 61 747 und dagegen 136 698 Stimmen abgegeben worden. (W. T. B.)

Die Fortsetzung des Högl-Prozesses.

(Eigner Drachbericht der „Dresden. Nachrichten“)

Berlin, 17. Juni. Die Verhandlungen im Prozeß gegen Max Högl wurden heute vorzeitig wieder aufgenommen. Zu Beginn der Sitzung stellte der Verteidiger Justizrat Brod den Antrag, den Angeklagten nicht mehr in der unwürdigen Gefängniskleidung vorzuführen. Staatsanwalt Jäger hat den Antrag des Verteidigers abgelehnt. Es liege keine Verantwortung vor, mit dem Angeklagten Högl eine Annahme zu machen. Der Staatsanwalt demerte weiter: Der Angeklagte Högl hat mich darum gebeten, ihn jeden Morgen aus dem Gefängnis abzuholen und nach dem Gerichtssaal zu begleiten. Ich habe dieser Bitte entsprochen, da wir die Meldung erhalten haben, daß von Kommunisten die Entführung Högl's geplant sei.

Die Kommunisten wollten sich dabei der Uniform von Sipo-Beamten bedienen. Um Zwischenfälle dieser Art zu vermeiden, begleite ich den Angeklagten morgens selbst nach dem Gerichtssaal. Angeklagter Högl: Ich bemerke, daß ich mich höchstens schäme, in diesem Anzug zu erscheinen. Ich betrachte die Gefängniskleidung als ein Ehrenkleid für revolutionäre Proletarier. Schämen muß hier das Gericht, das einen solchen Anzug zuläßt. Dann habe ich noch zu erklären: In der vorigen Sitzung hatte ich gesagt: Sie sind die Mörder. Damit habe ich aber nicht die Richter persönlich gemeint, sondern die Kreise, die bestrebt sind, das Proletariat zu erdrosseln, zu denen auch die Richter gehören. Ich beantrage, daß als Zeuge nicht nur Angehörige der Bourgeoisie und ihre Anhänger in den Justizsaal gelassen werden, sondern daß die Hälfte der Plätze dem Proletariat reserviert wird. Vorsitzender Landgerichtspräsident Braun: Den Ausdruck Anhänger bitte ich mir. Das Gericht behält sich die Beleidigung über die Anträge vor.

Darauf wird die Beleidigung über die Anträge fortgesetzt. Es gelangen einige Erregungen zur Verhandlung, die von Högl zum Teil abgestritten, zum Teil als Reaktionen zugegeben werden. Auch die Plauderung einer Villa kommt zur Sprache. Högl erklärte dazu: Um zu widerlegen, daß ich den Befehl zur Tötung von Menschen gegeben habe, möchte ich folgendes dorstellen: Um eine Probe daraus an machen, ob meine Vente sich der Misshandlung oder Tötung von Gefangenen schuldig machen, gab ich den Befehl, einen gefangenen Sippermann und drei Reiterschuholdaten an die Wand zu stellen und zu erschießen. Die Vente lebten es aber ab, auf mehrere Gefangene zu schiessen. Darauf sagte ich: Werkt mir zwei Handgranaten mit, dann werde ich die Vente selbst erledigen. Darauf trat einer meiner Arbeiter zur mir und sagte: Max, Du darfst ja etwas unter keinen Umständen tun. — Ein Beisitzer des Gerichtes rief darauf an Högl die Frage: Wenn die Vente sich nun nicht geweigert hätten, die Gefangenen zu erschießen, dann wäre doch wohl die Tötung erfolgt? — Angeklagter: Ich lehne es ab, diesem Beisitzer, den ich für Gefangene erklärte, eine Antwort an zu geben. Der Beisitzer in der

Typus eines bürgerlichen Blutrüsters, dem ich ins Gesicht spucken möchte.

Der Staatsanwalt nimmt nun die Frage des Beisitzers auf und erwidert den Angeklagten, daß zu diesem Punkt zu erläutern. Högl erwidert darauf, er hätte nie Tötung von Gefangenen veranlaßt, ebenso wie er nie die Erschießung von Gefangenen bewilligt hatte.

Die Beleidigung der Zeugen nimmt darauf ihren Fortgang. Rittergutsbesitzer Wiedecke wurde von Högl zu verabschieden und sollte ein Lösegeld von 500 000 M. zahlen. Er wußte jedoch Högl persönlich des Lösegeldes hinzuholen und wurde später von der Sipo bereit. Von seinem Standort Ammendorf anschickte Högl Anhänger von etwa 14 Jahren nach Dalle, die dort die Sipo auszivierten sollten. — Der nächste Beisitzer Dr. Bause von den Chemischen Werken in Ammendorf befandte, daß Högl gerüstet in das Werk einbrachen, dort für 30 000 M. böses Geld und für 70 000 M. Patronen erbeuteten. Der Beisitzer wollte für seine Person 20 000 M. Lösegeld zahlen, wenn er dem Tod durch Erschießen entzogen wollte. Nur die Frage an Högl, wen dem mit dem Erschießen genutzt sei, entgegnete Högl: Ich bin kein Mensch mehr, sondern ein Viech! Ich will Mitflecken leben!

Es ist ein Verdienst, wenn in einer aus einer Klasse abzuliegen.

Wenn Ihr mich fragt, reicht Ihr mir auch das Fell in Ihren vom Leibe. — Högl erwiderte auf diese Aussage: Die Neuhernung vom Abstandnahmen sollte nur eine Drohung sein. — Vorsitzender Richter wurde von den Anhängern Högl's verhaftet. Högl begrüßte den festgenommenen mit drei Schüssen und erklärte höhnisch, welche Waffen hat Du wohl in Deinem ganzen Leben noch nie bekommen. Högl: Der Richter war im Kampf gegen uns als Spiegel tätig. Er wird bei der kommenden Aktion der Arbeiterklasse wahrscheinlich auch der erste sein, der sich vor dem Gericht der revolutionären Arbeiter zu verantworten haben wird.

(Bei Redaktionsschluß dazwischen die Verhandlungen noch fort.)

Eine Mordtat französischer Soldaten.

Saarbrücken, 16. Juni. Der bei einer französischen Militärbaudetät beschäftigt gewesene deutsche Bäcker Edelhäuser wurde in der Nacht vom 7. zum 8. Juni in Saarbrücken nach vorhergegangenem Wortwechsel von französischen Soldaten ermordet.